Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 58 (1932)

Heft: 41

Rubrik: Die Glosse der Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

CHRISTA

Christa? Ach, ein Fähnchen und zwei Zöpflein! Blond. Ein Windig, Armer Schmetterling! Von der toten Mutter noch ein Tröpflein Milch im Winkel ihres Mäulchens hing.

Ihre Brüder, bissig wie zwei Wölfe, Rissen, heiss, den halbgekochten Frass Gierig aus den Töpfen kurz vor zwölfe. Niemand fragte, was Klein-Christa ass. Eine grosse rote Kirsche gab Frau Runge Christa morgens auf der Stiege, und Spät am Abend wälzte Christas Zunge Noch den Kern im blassen Kindermund.

Um die Augen: Klage, dunkle Ränder, Stieg ein Kind von Stock zu Stock hinab. Christa wand sich langsam am Geländer Einer Miethaustreppe früh ins Grab...

Carl Friedrich Wiegand

Der Witz der Woche

Ein Bundesbeamter mittlerer Klasse sagte zu mir, über den bevorstehenden Lohnabbau sehr aufgebracht: «Wenn der Lohnabbau wirklich erfolgt, werde ich mir alle Konsequenzen vorbehalten.»

Dr. G. V.

Die Glosse der Woche

Beppi über Zürich: Grossartig di Lichtwuche!

D'Schrasse ei Licht, dr See ei Licht, di effentliche Gibeid ei Licht ... alles ischt heller worde wenn nur d'Bivelkerig au ... aber i will nit hetze!

Da hämmers!

Dr Schaggi vo Hinteregg chunt vo dr grosse Buregmeind vo Brugg hei, wo der Buresekretär Dr. Laur so begeischtert gredt het, und verzellt siner andächtig zuelosende Frau alles, wie-n-ers grad no weiss. — Wo ner fertig isch, seid sie ufgregt und empört: «Do häm ers! Wärsch gschider de heime blibe, so hättet mer d'Krisis nit übercho!»

Unterricht im Fußball

Vergangenen Sonntag wohnte ich einem Fussballmatch bei. Vor mir sass ein Zuschauer, dessen Kleidung deutlich den «Provinzler» verriet. Ich hatte dann Gelegenheit, folgendes Gespräch zu belauschen, das er mit seinem Nachbar führte:

Provinzler: «Sie, erlaubed Sie, was bedüted au die säbe Pföste mit em Netz hinedra?»

Städter: «Das sind doch d'Goal, wo mer de Ball mues duregingge.»

Provinzler: «Aha, de Ball mues also zwüsche dene Pföste dure?»

Städter: «Hä ja.»

Provinzler: «Und was häd dänn dä z'tue, wo im Goal ine stad?»

Städter: «Dä mues de Ball uffange, das er nüd is Goal ine gad!»

Provinzler: «Jäso, dänn dörf also de Ball n ü d is Goal ine?»

Städter: «Hä-nei, das dörf er ebe nüd!»

Provinzler: «Aber warum schüssed dänn die dusse immer uf's Goal?»

Städter: «Wil's de Ball wänd is Goal ine jage.»

Provinzler: «Jäsooo, dänn mues er also doch is Goal ine?»

Städter: «Hä ja au, sternefeufi!» Provinzler: «Aber warum rüert en dänn de Goali immer wieder use?»

Städter: sucht sich einen andern Sitzplatz aus. cef.

Züri bräver als Basel

In Basel werden an den Strassenübergängen grosse Nägel über die Strasse eingemauert.

Da meint ein Zürihegel: «Bi üs obe hets au schlecht Cheibe, — aber d'Strasse müends glich no nit anagle!»



Für sittliches Volkswohl

«Die Verbreitung unzüchtiger Schriften und Bilder gehört auch zu den Aufgaben der Sittenpolizei und es fehlt nicht an kantonalen und einem eidgenössischen Gesetz und auch nicht an der Verbreitung solcher Objekte.»

(Aus den «Nachrichten der Zürcher Vereinigung für sittliches Volkswohl».) Haga

Skinner

Skinner bedeutet auf englisch: Jemand der die Haut abzieht. Auf gut deutsch also einer, der dem andern die Haut über die Ohren zieht. — Montagu Norman, der Leiter der Bank of England, reiste nach U.S.A. und hielt sich dort auf unter dem Decknamen Prof. Clarence Skinner. Er unterhandelte in wichtigen finanziellen Angelegenheiten mit der Regierung und der Hochfinanz, Warum gerade dieser Deckname? Skinner? H. E. K.

Lieber Spalter!

Der Grosse Rat im Rüebliland debattierte in seiner letzten Sitzung über den Ausschank von Geistigem im Strandbad R'felden.

«Wir werden», erklärte der diensttuende Regierungs-Vertreter, «... wir werden die Bewilligung sofort rückgängig machen, wenn sich daraus wirklich Unzu...» Hier muss dem Sprecher vermutlich eine verflixte Mücke in den Hals geflogen sein. Er räusperte und vollendete: «Wenn sich daraus Unzu....ch...t...kömmlichkeiten ergeben sollten!»